

aa) Von Passau bis Waizen strömt die Donau mit unbedeutenden Richtungsänderungen nach O. Zunächst vereinigt sich mit ihr bei Passau, der wasserreiche Inn.

Der Lauf des Inn und seines Hauptnebenflusses, der Salzach, s. S. 46.

Von Passau abwärts strömt die Donau bis Krems in einem vorherrschend engen, geschlossenen Bette, das meist dichtbewaldete Berge, von altersgrauen Burgen und prächtigen Klosterpalästen gekrönt, begrenzen; hie und da treten die Berge etwas zurück und bilden kleine Becken; die einstigen Schiffahrtshindernisse (Strudel und Wirbel bei Grein) sind gegenwärtig beseitigt. Unterhalb Krems erweitern sich allmählich die Becken (Tulner und Wiener Becken, S. 64), und der Strom beginnt sich, Inseln („Auen“) einschließend, zu spalten. Unmittelbar vor dem Thebener Durchbruche fließt ihm von N. die March zu.

Die March entspringt am mährischen Gesenke und fließt längs der kleinen Karpaten (Marchfeld) nach S. Ihr bedeutendster Nebenfluß ist die Thaya.

Am rechten Ufer fließen zwischen Passau und Preßburg die Alpenflüsse Traun und Enns zu.

Die Traun, der Hauptfluß des „Salzammergutes“, welche die Abflüsse von achtzehn Seen aufnimmt, durchfließt den Hallstätter- und den Traunsee, nimmt die Abflüsse der meisten übrigen diesem Gebiete angehörigen Seen auf, bildet den Traunfall und mündet unterhalb Linz in die Donau. Über die Enns s. S. 49.

Unterhalb Preßburg, wo die Donau die beiden Inseln große und kleine Schütt bildet, senden am l. U. die Karpaten die Waag, Gran, Neutra und Eipel, während am rechten Ufer die Leitha (Grenze) aus dem Wiener Becken, die Raab aus den Raabthaler Alpen und die Sarviz aus dem Bakonyer-Walde zufließen.

bb) Von Waizen an strömt die Donau, der Neigung des Tieflandes folgend, nach S., bis sie die sphyrischen Hügel zur Wiederaufnahme der östlichen Richtung zwingen.

Auf dieser Strecke nimmt die Donau ganz den Charakter eines Tieflandstromes an: niedrige, sumpfige Ufer (besonders an der Ostseite), leichtes, sehr veränderliches Bett, häufige Krümmungen und Inselbildung.

Von der Einmündung der Save an, wo das serbische Bergland herantritt, wird das rechte Ufer bergig; bei Bazias tritt am l. U. auch das siebenbürgische Hochland heran, und es beginnt das letzte, aber bedeutendste Durchbruchsthal der Donau.

Der Strom wird hier zwischen hohen, steil abfallenden Bergwänden bald enge zusammengepreßt, bald erweitert er sich seartig; Felsenriffe durchsetzen quer das Flußbett und erschweren oder verhindern bei niedrigem Wasserstande die Schiffahrt; bei Orsova erweitert sich sodann das Thal, aber eine Reihe von Rissen, das „eiserne Thor“, bildet hier die gefährlichste Stelle.